

Redaktioneller Beitrag des Institutes gutschrift; Verfasser: Dr. Ilona Löffler, Dortmund, 23.04.2007

Der Kampf mit den Buchstaben

Sein Kampf mit den Buchstaben zeigt sich in allen Schulheften von Tobias. Er ist 9 Jahre alt und in Biologie hat er in der letzten Arbeit über „Geweksheuser“ geschrieben. „Zu Hause hatte er mir „Häuser“ richtig buchstabiert, aber als er es mir aufschreiben sollte, hat er mich gefragt, ob die Pünktchen auf das a oder u kommen“, erzählt seine Mutter. Sie weiß einfach nicht mehr weiter: „Er kriegt sein Wissen einfach nicht aufs Papier und ich muss ihn ständig motivieren, nicht aufzugeben.“

Rechtschreibfehler passieren. Doch wenn sie jeden Schultag zur Qual machen und alles Üben nichts hilft, kann eine Lese-Rechtschreibschwäche vorliegen.

Eine Lese-Rechtschreibschwäche betrifft keine Randgruppe

In der internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) wurden nun offizielle Zahlen herausgefunden, wie verbreitet Rechtschreibschwächen in Deutschland sind: 10 Prozent der Schüler eines Jahrgangs haben eine Rechtschreibschwäche. Im Durchschnitt können sich also in jeder Schulklasse drei Schülerinnen und Schüler mit dieser Lernschwäche befinden.

So können Eltern helfen

Solche und ähnliche Fälle kennt Frau Dr. Ilona Löffler, Leiterin des gutschrift | Instituts zum Aufbau von Lese- und Schreibkompetenz, seit 25 Jahren. Dass nicht jeder Fehler schlimm ist, hat das gutschrift-Institut im Rahmen der bundesweiten Internationalen-Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) herausgefunden: „Wir wissen jetzt, dass je nach Lernalter bestimmte Fehler für die Entwicklung des Kindes notwendig sind. Es ist kein Beinbruch, wenn z.B. ein Zweitklässler „Matrasen“ statt „Matratzen“ schreibt. Aber bei „Matrasen“, „Matraten“ oder „Matrasen“ müssen alle Warnlampen angehen.“ Denn solche Fehler wachsen sich nicht von alleine aus, sondern vervielfältigen sich. In der 4. Klasse wurde von rechtschreibschwachen Schülerinnen und Schülern in IGLU das Wort „Matratzen“ in 107 verschiedenen Varianten geschrieben. Kinder müssen also auf ihr Lernalter abgestimmte Mindeststandards im Rechtschreiben erreichen. Ein erfolgreiches Weiterlernen ist andernfalls akut gefährdet. Frau Löffler rät allen Eltern, darauf zu achten, ob sich bei ihrem Kind die Fehlerzahl verringert und der Lernprozess stabilisiert. Wenn geübte Wörter richtig, aber am nächsten Tag wieder falsch geschrieben werden, wenn schwierige Wörter gekonnt, leichte erstaunlicherweise falsch geschrieben werden oder wenn ein und dasselbe Wort auf unterschiedliche Weise fehlerhaft geschrieben wird, rät die Expertin zu einer testdiagnostischen Abklärung der Gründe. „Wir finden für Eltern heraus, ob ihr Kind altersuntypische Fehler

macht oder sich der Wortbildspeicher nicht gut entwickelt, denn dann helfen die normalen Methoden des Übens nichts und die Probleme werden von Klasse zu Klasse größer wie man an dem Beispiel Matratzen sieht.“

So können Lehrer helfen

Dortmund hat auf die Ergebnisse der IGLU-Studie reagiert und will bereits den Anfängen wehren. Frau Tölle, Leiterin des Schulverwaltungsamts, sieht die Schulstadt Dortmund auf einem guten Weg: „Wir haben mit dem Regionalen Bildungsbüro, der Universität Dortmund, dem gutschrift | Institut und 19 Dortmunder Grundschulen ein Netzwerkprojekt auf den Weg gebracht, rechtschreibschwächere Schülerinnen und Schüler nach neuesten wissenschaftlichen Standards zu erkennen und so zu fördern, wie sie es individuell brauchen. Damit die Lernprobleme nicht bis in die dritte oder vierte Klasse verschleppt und immer größer werden, müssen Diagnose- und Fördermaßnahmen bereits am Ende der 1. bzw. Anfang der 2. Klasse beginnen.“

Weitere Informationen

www.gutschrift-institut.de, info@gutschrift-institut.de,
Tel.: 0231 - 52 50 27



Wir vermitteln's schmackhafter!

Jedes Kind kann lesen und schreiben lernen

– richtig gut!

Rufen Sie uns an:

0231 - 52 50 27

0234 - 386 34

www.gutschrift-institut.de

gutschrift ✓
Institut zum Aufbau von
Lese- und Schreibkompetenz